



## **Positionspapier des GEB Stuttgart zum Thema Ganztagschule**

Alle Kinder müssen die gleichen Chancen bekommen, ihre Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln, deshalb setzen wir uns für eine neue Kultur des Lernens ein. Mehr Zeit in der Schule ermöglicht individuelle Förderung. So kann Schule das Lerntempo der Schülerinnen und Schüler besser berücksichtigen. Alle Wege zum bestmöglichen Abschluss müssen ihnen offen stehen. Gemeinsames Lernen in heterogenen Gruppen fördert den Zusammenhalt der Gesellschaft und befähigt jeden Einzelnen dazu, von Begabungen und Fähigkeiten anderer Kinder zu profitieren und zu lernen.

Der Mensch ist in zunehmendem Maße in komplexe und schwer überschaubare gesellschaftliche Zusammenhänge eingebunden. Auch die Schule muss diesen Veränderungen Rechnung tragen.

Deshalb brauchen wir eine wie nachfolgend beschriebene Ganztagschule.

- Die Ganztagschule darf keine verlängerte Halbtagschule sein, die einen Teil des Lernens ins Elternhaus verlagert.
- In der Ganztagschule bestehen größere zeitliche und organisatorische Möglichkeiten für eine Differenzierung und Individualisierung des Lernens durch zusätzliche Kurse, frei wählbare Arbeitsgemeinschaften und Förderstunden.
- Einander zu helfen und voneinander zu lernen muss zur Selbstverständlichkeit werden. Gewaltfreie Kommunikation muss gefördert werden, indem den Kindern mit Respekt begegnet wird und die Erwachsenen ihnen auch hier ein Vorbild sind.
- Durch einen vernetzten Unterricht können Themen fächerübergreifend in den Mittelpunkt gestellt werden. Der Lehrer wird zum echten Begleiter der Schülerinnen und Schüler, er muss den Bildungsstand und die Stärken, aber auch die Schwächen jeder einzelnen Schülerin, jedes einzelnen Schülers kennen und entsprechend darauf reagieren.

- Schule muss zum Lebensraum werden, mit dem Anspruch auf ganzheitliche Erziehung und Bildung. Die jahrgangsübergreifende Gestaltung der Freizeit spielt dabei ebenfalls eine große Rolle.

Der Schultag soll von 8 Uhr bis 16 Uhr rhythmisiert werden. Damit kann über den Tag verteilt alles untergebracht werden: der Wechsel von Spannung und Entspannung, von Lernen (allein, in der Gruppe, im Klassenverband), Spiel, Sport und Freizeit, muttersprachlicher Unterricht, selbstverständlich auch das Erlernen eines Musikinstrumentes oder verschiedener Sportarten. Kinder sollen dazu motiviert werden, ihre Fähigkeiten zu entdecken.

Die Kinder haben nach der Schule wirklich frei und die Eltern können mit ihnen den gemeinsamen „Feierabend“ genießen, ohne dass das Familienleben von unerledigten Hausaufgaben oder anderem Lernen gestört wird.

Damit diese Ganztagschule umgesetzt werden kann, braucht es

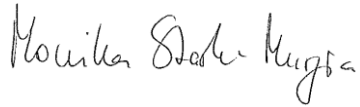
- ein pädagogisch durchdachtes Konzept, das mit guten Lernangeboten und Lernformen zur individuellen Förderung aller Kinder beiträgt.
- Eltern und Lehrer, die dahinter stehen.
- einen gemeinsamen Erziehungsauftrag von Eltern und Schule.
- pädagogisch entsprechend ausgebildetes und ausreichend Personal, mit der Möglichkeit von Team-Teaching (mindestens 6 Lehrerwochenstunden pro Klasse – siehe Eckdaten des Kultusministeriums vom März 2002 - Alterlass).
- die Einbindung von Kindern und Jugendlichen in die Gestaltung des Schullebens.
- ein gesundes Mittagessen, mit der Möglichkeit zum Zähneputzen.
- einen abschließbaren „Materialschrank“ für jede Schülerin, jeden Schüler.
- eine offene Schulbibliothek für alle mit Lese- und Lernräumen.
- einen kontrollierten Zugang zu E- Medien.
- individuelle Arbeitsplätze für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler.
- ausreichend finanzielle Mittel.
- entsprechende Räumlichkeiten (Freifläche für Sport und Spiel, Ruheräume, Sanitätsraum, Aufenthaltsraum, Büro für den Sozialarbeiter, die Sozialarbeiterin und Räume für das sozial- sowie sonderpädagogische Personal, Besprechungsräume für Elterngespräche).

- mehr Eigenständigkeit der Schulen und weniger Bürokratie.
- die Erweiterung für Beurlaubungen.
- Möglichkeit der anschließenden Betreuung durch pädagogisch ausgebildetes Personal, für die Kinder, deren Eltern-Arbeitszeit dies erfordert.
- Kooperation mit anderen Einrichtungen, Institutionen, Vereinen im Stadtteil.
- Ferienbetreuung.

Stuttgart, Juli 2011

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Sabine Wassmer', written in a cursive style.

Sabine Wassmer  
Vorsitzende des Gesamtelternbeirates der Stuttgarter Schulen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Monika Stark-Murgia', written in a cursive style.

Monika Stark-Murgia  
stellvertretende Vorsitzende des Gesamtelternbeirates der Stuttgarter Schulen